Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

**Band:** - (1953)

Heft: 11

**Artikel:** Der Baumeister unter den Tieren

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-651072

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Der Baumeister unter den Tieren

Vergnügt blinzelte der Zugführer aus dem Fenster seiner Lokomotive hinauf in den blauen Frühlingshimmel. Sein Zug, der sich im nördlichsten Zipfel des Staates Maine gemächlich den Waldsaum entlang fortbewegte, schnurrte und schnaufte wie ein zufriedenes Kätzchen. Plötzlich aber — bei einer scharfen Biegung des Schinenstrangs — erstarrte das eben noch fröhliche Gesicht des Zugführers: Gerade vor ihm mündete der Fahrdamm in einen kleinen See, der doch gar nicht da hingehörte. Blitzschnell brachte der Zugführer den Zug noch vor dem Gewässer zum Stehen.

Bei niherer Untersuchung fand er

Bei näherer Untersuchung fand er freilich rasch des Rätesla Lösung: Etwa 100 Meter entfernt führte, gleichlaufend zum Bahngeleise, eine erhöhte Straße, unter der man einen Kanal angelegt hatte, um das Wasser eines Flusses durchzuleiten. Nun hatte sich offensichtlich eine obdachlose Biberfamilie diesen Kanal als neue Wohnung gewählt. Um einen herrlichen Biberteich zu schaffen, brauchten sie nur den Kanal zu verstopfen. Und das hatten die eifrigen Biber auch mit Gründlichkeit besorgt. Die Folge war, daß sich auf der anderen Seite des Kanals das Wasser zu einem See staute. Bei näherer Untersuchung fand er

Nach kurzer Prüfung stellte sich heraus, daß der See nicht tiefer als 30 cm war, und so konnte der Zugfüh-rer ruhig seinen Zug durch das Was-ser fahren. An der nächsten Bahnsta-tion meldete er sofort seine Entdek-

kung, und noch am selben Tag begann ein verbissener Kampf zwischen Mensch und Tier: Tagstiber säuberte das Bahn-personal den Kanal, und in der Nacht verstopften ihn die Biber wieder sorg-fältig. Das ging so lange hin und hen, bis es endlich gelang, die Biberfamilie einzufangen und sie erst in größerer Entfernung wieder auszusetzen.

Entfernung wieder auszusetzen.
Das ist nur eines von den vielen Erlebnissen, die die Bevölkerung des Staates Maine (im Nordosten der USA) schon mit Bibern hatte. Denn nirgends sonst nimmt die Zahl der Nager so zu. Vor 25 Jahren gab es dort erst ungefähr 3000, nach den letzten Schätzungen dagegen 30000 — währenddessen die Biber in der Schweiz zurückgehen.

Der Biber ist ein amphibisch (das heißt auf dem Lande und im Wasser) lebendes Nagetier mit einem plumpen Körperbau und Schwimmhaut zwischen den Hinterfüßen. Sein abgeplatteter, beschuppter Schwanz hilt nicht nur beim Schwimmen, der Biber gibt mit ihm auch bestimmte Zeichen. Wenn er damit auf die Wasserfläche aufklatscht, so ist das ein Warn- oder Fluchtsignal für seine Artgenossen.

Die Biber sind erstaunlich geschiekte Dammbauer. Ihre Dämme, die einem Ingenieur alle Ehre machten, sind entweder leicht gebogen oder in Zickzackform, einen Meter bis einen halben Kilometer lang und ein bis zwei Meter hoch. Das Merkwürdige ist, daß sie mit zunehmendem Alter noch an Festigkeit

Ihr Baumaterial besteht gewinden. Inr Daumaterial besteht hauptsächlich aus Aesten, Steinen und Lehm. Im Laufe der Zeit wachsen aus dem schlammigen Erdreich Gräser und Sträucher, deren Wurzeln das kunstvolle Dammgeflecht immer mehr festi-gen. Durch die Aufrichtung des Dammes schafft sich der Biber einen eige-nen kleinen Weiher, in dem er unummes schattt sich der Biber einen eige-nen kleinen Weiher, in dem er unum-schränkter Herr ist. Hier baut er seine backofenförmigen Wohungen, die «Bi-berburgen», hier verwahrt er im Schlamm seine Wintervorräte, Zweige von Espen, Weiden und Erlen.

### Nüsse, das pflanzliche Fleisch

Daß Nüsse genau so eiweißreich sind wie Fleisch, ist leider viel zu wenig bekannt. Dabei ist der Nähr-stoffgehalt der Nüsse viel höher als der des Fleisches, denn dieses enthält 60 bis 78 Prozent Wasser, während Nüsse je nach ihrem Trocknungsgrad nur 7 bis 25 Prozent enthalten.

nur 7 bis 25 Prozent enthalten.

Der Fettanteil von mittelfettem
Rindfleisch beträgt etwa 10 Prozent,
bei Schweinefleisch 30 Prozent, während Nüsse bis zu 63 Prozent Fettanthalten. Außerdem haben Nüsse noch
7 bis 10 Prozent Kohlehydrate (Zukker und Stärke), während Fleisch
praktisch kohlehydratfrei ist.

Dem entspricht bei Nüssen ein über-ragender Gehalt an Kalorien. Hundert Gramm Rindfleisch liefern je nach Fettgehalt 120 bis 180 Kalorien, 100 Gramm Schweinefleisch etwa 300 Ka-lorien, die gleiche Menge getroche-ter Wal- oder Haselnüsse aber 650 bie 680 Kalorien bis 680 Kalorien.

Von einem ausgewachsenen Nuß-baum erntet man durchschnittlich im Jahr 50 Kilogramm Nüsse, eine Menge, die etwa 50 Kilogramm Schweine-

fleisch oder 90 Kilogramm Rindfleisch entspricht; es ist daher verwunderlich, daß dem Anbau der Nußbäume bisher nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Außerdem verlangt der Nuß-baum wenig Pflege, er wird von Schädlingen nur selten befallen und ist durch seine bittere Rinde auch vor Wildfraß sicher.

Auch der Haselstrauch sollte viel mehr Verbreitung finden. An allen Wegen, Böschungen, an Ställen und Scheunen, überall, wo ein Plätzehen frei ist oder frei gemacht werden könnte, sollte man Haselnüsse pflan-

Ein Hektar, mit Haselnüssen sach-gemäß bepflanzt, bringt einen Ertrag von 680 Kilogramm Haselnußöl, mit Walnüssen sogar 770 Kilogramm; baut man aber auf der gleichen Fläche Kartoffeln und füttert Schweine, so erhält man nach Ewald Könemann «Nußbau in allen Lagen» nur etwa «Nulbau in allen Lagen» nur etwa 100 Kilogramm Schweinefett. An Ka-lorien bringt dieselbe Fläche bei An-pflanzung mit Haselsträuchern oder Nußbäumen 5 bis 10 Millionen, bei

#### Vergoldete Windschutzscheiber

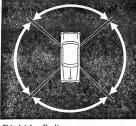
Vergoldete Windschutzscheiben

In absehbarer Zeit wird der Autobesitzer stets freie, von Schnee, Eis und Dunst unbehinderte Sicht haben: Die Windschutzscheibe seines Wagens wird aus zwei Glastafeln bestehen, zwischen denen sich eine Lage echten Goldes befindet. Durch diese Goldschicht wird elektrischer Strom geleitet, der die Glasflächen heizt und so ein Beschlagen verhindert. Im staatlichen physikalischen Laboratorium von Teddington bei London gelang es vor kurzem, Glas mit einem Metalloxyd zu überziehen. Und zwar wird das Metall — Blei, Antimon oder Wismuth — als Kathode, das Glas als Anode eingeschaltet; das ganze Verfahren wird in einem fast luftleeren Raum durchgeführt, der eine geringe Menge Argon — ein chemisch sehr träges Edelgas — und ein wenig Sauerstoff für die Oxydation enthält. Dieses Metalloxyd auf der Glasscheibe fungiert als Bindemittel. Darüber wird, ebenfalls in einem elektrischen Verfahren, echtes Gold in einer Dicke von 60 Angström aufgetragen. Ein Angström ist der zehnmillionste Teil eines Millimeters und die Einheit, die zur Messung von Lichtwellen benützt wird. Die Goldschicht ist also bloß sechs Millionstel eines Millimeters dick und daher fast ebenso durchsichtig wie reines Glas. Die Kosten des Verfahrens sind so niedrig, daß sich jeder Autofahrer vergoldete Windschutzscheiben leisten kann.

Anbau mit Futtermitteln zur Schweine-mast nur etwa 1 Million Kalorien her-vor. I. M. K.

# Wer TORD fahrt-sieht alles!





Die leichte Bediemung. die grosse Wendigkeit. die erhöhte Fahrstabilität, die kraftvolle Beschleunigung. der geräuschlose Lauf, der gediegene Komfort des Ford begeistern jeden Auto-

Es stehen zur Wahl zwei Motoren:

- der Mileage "Maker-Six mit 101 Br. PS. und der bewährte Strato-Star V 8 mit 110 Br. PS
- drei verschiedene Kraftübertragungen:
  - das verbesserte Standard-Getriebe
     der sparsame Schnellgang
     der vollautomatische •Fordomatic-



Es ist ein herrliches Gefühl, in einem Ford zu fahren! Die

ungeteilte, gewölbte Windschutzscheibe, vergrösserte Fen-

sterflächen und die niedrigere Motorhaube bieten hervorragende Rundsicht und machen den Wagen für lange Reisen ebenso beliebt wie für den lebhaftesten Stadtverkehr.

Während der Fahrt kann man bequem das weite Panorama überblicken, und selbst der Fahrer geniesst die Umgebung, denn im Ford ist er stets vor Überraschungen sicher. Ford fahren heisst alles sehen, die Landschaft geniessen und

Die Viertelstunde der Entscheidung!



Sie können mehr bezahlen, aber nicht vorteithafter kaufen!



Laupenstraße 22, BERN

Seefeldstraße 7, ZÜRICH

Bundesplatz 6, LUZERN

## G. Lienhard Söhne

Bauschreinerarbeiten, Innenausbau Ganze Wohnungseinrichtungen Ladeneinrichtungen

Mechanische Schreinerei und Möherfahrik

Zürich 2, Albisstraße 131 Telephon (051) 45 12 90

#### Schön und richtig wohnen

Schön und richtig wohnen

Wenn man samstags die sohnmächtige» Inseratenplantage mit den Lockvög iklischees im «Tagblatt» ansieht, dann bedauert man diejenigen Leser, die auf solche Angebote angewiesen sind und hereinfallen. Seine Wohnung richtig, den charakterlichen Eigenschaften und dem häuslichen Eigengefühl entsprechend einzurichten, ist heutzutags eine Kunst. Zu begrüßen ist die Einrichtung des Möbeleparvertrages, der es denjenigen, die ihr Heim nach und nach einrichten, ermöglicht, richtige Qualitätsmöbel anzuschaften.

Im flott eingerichteten Möbelladen G. Lienhard Söhne, Albisstr. 74, kann man sich ein gutes Bild vom bedenständigen Stil, der da gepflegt wird, verschaffen. Interessenten können sich da, ob sie ein Einzelmöbel, eine Garnitur oder eine komplette Wohnungseinrichtung benötigen, ungeniert um

Einzelmöbel, eine Garnitur oder eine kompiette Wohnungseinrichtung benötigen, ungeniert umsehen. Hier kann man sich in einer wohligen Atmosphäre geschmacklich und preisich unverbindlich beraten lassen. Wer die Wohnung nach seinem Gefühl und Wunsch gestulten will, der mache im Mobelladen Albisstraße 74 eine Visite.

